

Brandenburg sagte. Der Plan muß weiter auf die Frage Antwort geben, wie dieses Ziel zu erreichen ist, welche politisch-ideologischen Probleme zu meistern sind, um die Zielsetzung zu erreichen.

Wenn die politisch-ideologische Arbeit das Herzstück der Parteiarbeit ist, dann sollte sich das auch im langfristigen Plan der Parteiarbeit widerspiegeln. Auch darüber besteht allgemeines Einvernehmen. Viele leitende Parteiorgane, die jetzt mit der unmittelbaren Ausarbeitung solcher langfristigen Pläne begonnen haben, erheischen Antwort auf die Frage „Wie?“. Offensichtlich können sich die Pläne nicht auf eine Aufzählung von politischen Fragen beschränken.

Genosse Walter Ulbricht nannte in Brandenburg das ökonomische System des Sozialismus und die Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution als erste und entscheidende Themen. Bei der Realisierung gibt es verschiedene Wege. So hat z. B. die Bezirksleitung Dresden in ihrem langfristigen Plan die entscheidenden ökonomischen Vorhaben des Perspektivplanes genannt und die sich daraus ergebenden politisch-ideologischen Aufgaben formuliert. Die Bezirksleitung Rostock dagegen ist so verfahren, die ideologischen Probleme nach den 10 Schwerpunktaufgaben, wie sie von der 3. Tagung des ZK ausgearbeitet wurden, zu definieren und zu gliedern. Entscheidend ist auf alle Fälle, die politisch-ideologischen Schritte in den Plan aufzunehmen, die zur Gestaltung des ökonomischen Systems als Ganzes sowie bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes im Bereich der Parteiorganisation notwendig sind. Des weiteren folgen dann die Probleme des geistig-kulturellen Lebens, wozu insbesondere auch die Fragen der klassenmäßi-

gen Erziehung und politischen Bildung sowie der Entfaltung der Volksinitiative der Werktätigen gehören. In gesonderten Abschnitten sollten dann die Aufgaben zur Auswahl, Aus- und Weiterbildung der Parteikader und der Stärkung der Kampfkraft der Partei festgelegt werden.

Wer braucht einen langfristigen Plan?

Dabei taucht die Frage auf, ob jede Parteiorganisation einen solchen Plan braucht? Sicherlich sollte man in dieser Frage nicht reglementieren und die Entscheidung darüber den Parteiorganisationen selbst überlassen. Wenn jedoch z. B. der langfristige Plan der Kreisparteiorganisation konkret sein soll, muß er auf die Aufgaben der für den Kreis entscheidenden Betriebe und Institutionen eingehen. Somit könnte der Plan der Betriebsparteiorganisation lediglich eine Wiederholung, eine Kopie des Planes der Kreisleitung sein. Andererseits gibt es strukturbestimmende Großbetriebe, vor deren Parteiorganisationen Aufgaben stehen, die nicht alle im Plan der Kreisleitung zu erfassen sind. Es muß also in jedem konkreten Fall entschieden werden, ob neben dem obligatorischen langfristigen Plan der Kreisparteiorganisation noch Pläne der Betriebsparteiorganisation erforderlich sind.

Um einen langfristigen Plan auszuarbeiten, braucht man erstens eine exakte Konzeption, die mit dem langfristigen Plan des übergeordneten Organs korrespondieren muß und zweitens exakte Analysen über die wirtschaftliche Perspektive, über den Bewußtseinsstand, über die territoriale bzw. betriebliche Entwicklung, über die Arbeit der politisch-ideologischen Institutionen und Einrichtungen, über die politischen und fachlichen Anforderungen, die im Planungszeitraum an die Kader gestellt werden.

treter der Batterie und den Leiter des Reservistenkollektivs. So wird der VEB Chemieanlagenbau der Flak-Batterie seine Erkenntnisse auf dem Gebiet des Neuerwerbens und seine Erfahrungen bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs übermitteln. In Exkursionen werden sich die Soldaten ein Bild von der Bedeutung des Betriebes für den

Export in die Sowjetunion machen.

Hauptaugenmerk legen die Genossen der NVA auf die Arbeit mit der Jugend, besonders mit den Jugendlichen der Betriebsberufsschule und der Lehrwerkstatt. Vorträge, Aussprachen, Foren, Exkursionen und Podiumsgespräche werden bei der Vorbereitung auf den aktiven Wehrdienst helfen. Sowohl die taktische Ausbildung im Gelände als auch militärpolitische und waffentechnische Vorträge stehen im Mittelpunkt. Diese Unterstützung

erfolgt während der Wochenendausbildungen der Reservisten der NVA, der Kampfgruppe und der Grundorganisation der GST. Die Soldaten wiederum wollen an freien Wochenenden als Facharbeiter bei der Erfüllung der Aufgaben in der Produktion mithelfen.

Ein erster Höhepunkt in den Partnerschaftsbeziehungen wird die gemeinsame Woche der Verteidigungsbereitschaft zum 11. Jahrestag der NVA sein. Aber auch auf sportlichem und kulturellem Ge-

DER LERER HAT DAS WORT